Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 1-3

Artikel: Gedicht vom Julius Ammann
Autor: Ammann, Julius
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179609

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirt: Diä Nacht ischt chalt, häb au Erbarme!
Wirtin: Im Schtall oß chönd diä Lüüt vertwarme!
Joseph: „Beim Vieh im Stall! Daß Gott erbarm!"
Wirt: Dei hönd ehr Platz ond dei isch warm!
(geht ab, Joseph und Maria folgen).
Maria (für sich). „Bevor du noch geboren bist, Erlöser, Heiland,
Jesus Christ, will Dir der Mensch kein Plätzchen lassen.
Du willst ihn lieben, er wird hassen.
Es wird die stumme Kreatur erkennen ihren Schöpfer nur.
Ich leg' dich hin zu ihren Füßen.
Als Erste mög sie dich begrüßen. Us: Paul Tanner „Die heiligen 3 Könige"

Gedicht vom Julius Ammann.

E eyis Höckli.

Lueg, henderem Stall en Holder,
bym Huus en Berebom,
en Trüehter a de Feeschter,
Weesbode om ond om.
Ond d Henne schlöönid Beier,
de Gügeler of em Hag,
ond lääd er au ke Eier,
so kräiht er: Guete Tag!
Was s Wasser schwätzt am Bronne:
I cha nüd alls verstoh.
Vo Sonneglöck ond Liebi
heds Näbes höre loo.
E Määtli ischt am Spuehle,
d Katz of em Flüügefang
ond onne ine webids
au scho, wääß Gott wie lang.
De Säntis lacht i d Schybe
onds Jümpferli nickt mer zue:
Wenn i emol will wybe;
denn wääß y, was y tue.

s Landsgmäändruusche.

„Wemms wohl gfallt"
rüefts vom Landsgmäändstuehl
wyt öbers Mannemeer.
Do gspüerscht e Ruusche gheimnis-
Wie Aehri ryf ond schwär [voll.—
gsiehsch tuusegi vo Mannehend
höch ufgstreckt: Jedi sääd:
Das ischt myn Wille, so mueß go.
I has wohl öberlääd. —
Wie Chorn, wo wädli onders Dach
moß cho; mr sammlets y. —
Verschwonde scho send alli Hend,
e Schicksal good verby.
För mengs Johr isch es bschloßni
Was jede s Johr dör teenkt, [Sach.
das werd do dör die stille Hend
met starchem Wille gleenkt. —
Mer isch, wenn y das Ruusche ghör,
es sött vom Himmel cho. —
Wenns god oms Wohl vo Volk u Land
ischt gwöß au Pfingschtgeischt do.

E Tanzliedli.

En Brommbaß, e Gyge,
e Hackbrett derzue.
Wie flüügid die Arme,
wie stüübid die Schueh.
Wie güxlid die Määtle,
wie juuchzget de Porscht!
Es präächtid die Alte
by Wy ond by Worscht.
Wie d Flüüge am Zocker,
e schuulegi Not,
chönntscht määne, si chämtid
zom Gernha no z spot:
Gell Muetter, e Tänzli,
seb neesch mer nüd chromm,
Lueg, öseri Erde
good au no zringsom.
En Brombaß, e Gyge,
e Hackbrett derzue.
Wie flüügid die Arme,
wie stüübid die Schueh.